



100 JAHRE FEUERWEHR FRICKINGEN



Grußwort des Bürgermeisters



Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum !

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum „100 Jahre *Freiwillige Feuerwehr Frickingen*“. Die Gemeinde freut sich mit den Mitgliedern unserer Feuerwehr über den runden Geburtstag. Wie ein roter Faden ziehen sich die Bedeutung und das Geschehen unserer Feuerwehr durch die Chroniken der Ortsgeschichte unserer Gemeinde. Man kann es auch so ausdrücken: Die Feuerwehr gehört zu den frühesten, lebendigsten und mutigsten Bürgerinitiativen in der Gemeinde und mithin im ganzen Land. Alle Aktiven unserer Feuerwehr haben in der Vergangenheit einen Dienst an der Allgemeinheit auf sich genommen, der beispielhaft ist.

„Schnell wie die Feuerwehr“ heißt ein geflügeltes Wort, dessen Wahrheitsgehalt leider immer wieder unter Beweis gestellt werden muss. Das Markenzeichen der Feuerwehr ist nicht nur Schnelligkeit sondern auch Professionalität auf zahlreichen Gebieten der technischen Hilfeleistung. Man braucht sie z. B. wenn es brennt, bei Verkehrsunfällen, bei Umweltschäden und Hochwasser. Die Feuerwehr ist stets zur Stelle, um zu retten, was noch zu retten ist.

Um diese Hilfe- und Rettungseinsätze leisten zu können, braucht die Feuerwehr eine zeitgemäße Unterkunft und muss technisch gut gerüstet sein. Genauso wichtig aber sind die Menschen, die sich für diesen Dienst an den Mitbürger/innen engagieren. Wie in allen Gemeinschaften gehören Können und Teamgeist zusammen. Die gemeinsame Freude über bestandene Herausforderungen sind es, die den Geist der Gemeinschaft unserer Feuerwehr prägen.

In diesem Sinne gratuliere ich im Namen der Gemeinde unserer Freiwilligen Feuerwehr zum Jubiläum sehr herzlich. Zugleich danke ich allen Mitgliedern für die segensreiche Arbeit. Ich bin mir sicher, dass das Jubiläum zusätzliche Motivation für den Dienst in unserer Freiwilligen Feuerwehr zur Folge hat – getreu dem Spruch: „Einer für alle und alle für einen.“

In unser aller Interesse wünsche ich der Feuerwehr weiterhin alles Gute und allezeit Erfolg bei ihren Einsätzen.

Mit herzlichen Jubiläumsgrüßen

Ihr Joachim A. Böttinger, Bürgermeister

Grußwort des Kommandanten



„ Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr „

so lautet der Wahlspruch der Feuerwehr seit Jahren, auch wenn damals noch die Kirchenglocken zum Einsatz riefen und die Männer mit Pferden und Wagen zum Brandherd eilten. Die technische Ausstattung hat sich grundlegend verändert und ist den Bedürfnissen und Aufgaben angepasst worden.

Diese gestaltet sich heute vielseitig. Neben der ursprünglichen Brandbekämpfung sind heute bei Verkehrsunfällen, Technische Hilfeleistung im Natur und Umweltbereich, Tierrettung und Einsätze in Katastrophensituationen die Regel.

Das Wichtigste aber sind die Menschen, die früher wie heute uneigennützig diesen Dienst für ihre Mitmenschen leisten, und Tag und Nacht einsatzbereit sind.

Es ist keine Selbstverständlichkeit in einer Gesellschaft, die geprägt ist von Kommerz und Egoismus und die den Wert dieser Arbeit oftmals erst im Notfall zu schätzen lernt. Für diesen Einsatz verdienen die Freiwilligen Feuerwehren unser aller Unterstützung.

Die Einwohner von Frickingen können auf ihre Feuerwehr zählen. Wie wichtig die Arbeit der Feuerwehr für die Gesundheit, Leben und Eigentum des einzelnen ist, zeigt sich vielfach bei kleinen und großen Einsätzen Jahr für Jahr.

Ich danke allen Mitgliedern der Feuerwehr Frickingen für ihren großen Einsatz und die vielen Stunden, die sie dafür einbringen.

Josef Kessler, Kommandant

Frickingens Kampf gegen das Feuer

Vorgeschichte

Die Angst vor dem Feuer ist so alt wie die Menschheitsgeschichte. Der Mensch wusste zwar die Eigenschaften des Feuers zu nutzen, aber er kannte auch seine gefährliche und alles zerstörende Seite. Er war daher immer bestrebt, die vielfältigen Risiken zu beherrschen.

Schon lange, bevor es freiwillige Feuerwehren gab, hatte der Brandschutz in den Städten und Dörfern höchste Priorität. Alle Einwohner hatten sich im Falle eines Brandes, und das war nicht selten, an den Lösch- und Rettungsarbeiten zu beteiligen – jeder gehörte auf irgendeine Weise zur „Feuerwehr“. Die speziellen Löscharbeiten überließ man den Handwerkern, die mit ihren speziellen Werkzeugen zu erscheinen hatten, so z.B. den Maurern, Zimmerleuten, Küfern und Sattlern. Wichtigstes Löschgerät aber war der Ledereimer. Das Löschwasser musste in einer Eimerkette flink von Hand zu Hand an die Brandstätte gebracht und in die Handpumpen geschüttet werden. Hinzu kamen Feuerleitern und Haken, Handspritzen, Laternen, eiserne Feuerstülpen und Ofentüren. Es war aber dennoch sehr schwierig und oft gar unmöglich, den Feuersbrünsten Herr zu werden, da vom Erkennen eines Feuerscheins bis zum Eintreffen der Löschmannschaften und den Helfern sehr viel Zeit verging.

Meist aber halfen die ganzen Mühen der Bevölkerung nichts, so dass oftmals verheerende Brandkatastrophen wüteten. Keiner beschrieb das Grauen eines Brandes mitreißender als im Jahr 1799 Friedrich Schiller in seinem „Lied von der Glocke“.

Den Feuersgefahren sahen sich unsere Vorfahren ein ganzes Leben lang ausgesetzt; sie brachten Not und Elend. Die jeweiligen Regierungen, für Frickingen und Leustetten war es bis 1806 das Haus Fürstenberg, für Altheim war es die Reichsstadt Überlingen, erließen also Löschordnungen, später dann die Badischen Bezirksämter. Diese Löschordnungen regelten so ziemlich alles, was zur Brandbekämpfung wichtig war und enthielten auch brandvorbeugende Vorschriften.

Die Löschordnungen wichen gar nicht so sehr voneinander ab. Aus Donaueschingen liegt uns die **„Fürstlich Fürstenbergische Feuer-Ordnung“** aus dem Jahre 1750 vor, die der fortschrittlich denkende Fürst Joseph Wilhelm von Fürstenberg sechs Jahre nach seinem Regierungsantritt erließ und die auch für die Gemeinden Frickingen und Leustetten verbindlich war. Davor muss es auch schon Verordnungen und gemeine Statuten gegeben haben, wie aus dem Vorwort zu ersehen ist. Dort heißt es:

„Obwohl von den Vorfahren schon löbliche Verordnungen erlassen worden sind, wären diese oft nicht beachtet und mit Feuer und Licht sehr sorglos gewandelt worden und beim Bauen der Häuser mit Feuerstätten allzu leichtsinnig zu Werk gegangen. Deshalb sah man sich bewogen, die Verordnungen zu verbessern und zu erweitern“

Die neuen Vorschriften wurden in hundert Artikel gefasst, um auch fast fünfzig Jahre wiederum erneuert und der Zeit angepasst wurde.

Die Abteilung „Leustetten“ unseres Gemeindearchiv enthält mit dem *„Verzeichnis der Mannschaft und Rotteneinteilung bey Feuersbrünsten betr.“* aus dem Jahre 1829 die älteste eigene Feuerlöschordnung. Im Vorwort derselben heißt es:

„Da die Gemeinde Leustetten eine selbständige Vogtey bildet und eine eigene Feuerspritze besitzt so wurde notwendig, daß bei Feuersbrünsten eine Ordnung, wie jeder bei solchen für Dienst angewiesen seien“.

Da ist dann namentlich aufgeführt, wer zum Feuerreiten nach Frickingen, Weildorf, Beuren oder Heiligenberg bestellt ist. Feuerläufer war der jüngste Bürger unter denen, die keine Pferde hielten. Weiter wurde bestimmt, wer Spritzenmeister und wer zum Pumpen der Spritze beordert ist. Der Transport der Feuerspritze wurde alle zwei Jahre in einer Gemeindeversammlung versteigert.

Die älteste Feuerlöschordnung, welche sich die Gemeinde Frickingen selber gegeben hat, stammt aus dem Jahre 1860. Diese erließ der Gemeinderat unter Bürgermeister Endres, um die bei einem Brandausbruche nötigen Kräfte und erforderlichen Mittel möglichst zweckmäßig zu verwenden und zum Voraus eine feste Ordnung zu treffen, wodurch jeder die Stelle für seine Tätigkeit bei der Hilfeleistung angewiesen erhält. Dabei wurde angeordnet, wie sich die Mannschaften nach denen ihnen zugeteilten Geschäftsverrichtungen und Anordnungen der Vorgesetzten zu richten haben und regelte auch die Handhabung der Feuerlöschgeräte:

Die Feuergerätschaften bleiben im Spritzenhaus aufbewahrt unter der Obhut und Verschluss des Obmanns Stabhalter Lattner und des Spritzenmeisters Joseph Löhle. Wirklich sind folgende Feuergerätschaften in gutem Zustande vorhanden als: Eine Feuerlöschspritze mit 2 Schläuchen, 2 große und 10 kleine Feuerhaken, 2 Leitern, 50 lederne Feuerkübel, 2 Dz Pechkränze, 1 Dz Pechfackeln und 3 Pechpfannen.

Dann wurde bestimmt, wer als Feuerreiter nach Überlingen, Heiligenberg, Leustetten, Altheim, Bruckfelden und Rickenbach zu reiten hatte. Das Führen der Feuerlöschspritze wurde unter den Pferdehaltern jeweils für zwei Jahre versteigert. Benannt wurden die Personen, welche die Leitern und Feuerhaken zu besorgen hatten. Als Spritzenmeister war der Schmiedemeister Josef Löhle bestimmt. Weiter waren 12 Personen aufgeführt, die für das Pumpen der Spritze eingeteilt waren und wer die Schläuche zu bedienen hatte. Die örtlichen Küfer Schober und Manz und ihre Gesellen waren für das Zutragen des Wassers in Butten bestimmt. Die Maurer und Zimmerleute mussten die brennenden Häuser besteigen und dieselben auch zusammenreißen. Für die Rettung und Bewachung der Fahrnisse waren acht Personen bestimmt und weitere drei für das Anschwellen des Dorfbaches. Der Adlerwirt Dionis Walk musste Wasser beifahren, wenn es notwendig war. Elf Namen waren für das Aufladen der Feuerleitern und Haken bestimmt

und hatten damit auch umzugehen. Vier Mann waren für die Beleuchtung der Wege mit Pechpfannen, Pechkränzen und Pechfackeln bestellt.

Bei einem Brande im Orte waren die zwei dienstältesten Gemeinderäte beordert, den Bürgermeister in seinen Anordnungen zu unterstützen, die von Auswärts kommenden Hilfen zweckmäßig zu verteilen und die Spritzen an den geeignetsten Plätzen aufzustellen. Der Polizeidiener Freiheit hatte diese Personen zu unterstützen und deren Anordnungen nachzukommen.

Sobald die Sturmglocken ertönten, mussten sämtliche dienstfähige Mannschaften sobald wie nur möglich beim Spritzenhause erscheinen und sich den in drei Rotten eingeteilten Mannschaften seinem bestimmten Rottenführer anschließen. Die erste Rotte musste bei auswärtigen Bränden über 1 Stunde Wegzeit den Dienst versehen. Alle über 20 Jahre alten ledigen Bürgersöhne waren dieser Rotte zugeteilt.

Die zweite Rotte hat die erste dann zu unterstützen, wenn es in einem der nächsten Nachbarorte brennt. Wenn die erste und zweite Rotte im Dienste bei Nachtzeit außerorts waren, so hatte die dritte das Dorf zu bewachen.

Alle ledigen Bürgerstöchter und Dienstmägde waren angehalten, bei einem Brandausbruch im hiesigen Orte mit Gelten u. Kübel zu erscheinen und das nötige Wasser herbei zu schaffen.

Die Feuerlöschordnungen wurden in öffentlichen Versammlungen regelmäßig erneuert und die Mannschaften neu aufgestellt, wozu der „Bolizei“ durch Ausschellen einlud.

Bei einer Ortsbereisung am 2. September 1882 monierte das Bezirksamt, dass die Feuerspritze alt und schlecht sei und sie beim letzten Brand versagt hätte, die Anschaffung einer neuen Spritze erscheine dringend notwendig.

In einer weiteren Ortsbereisung am 31. Oktober 1896 war das Bezirksamt auch nicht ganz zufrieden. Es heißt u.a.:

Während der Ort Frickingen mit einer großen neuen Spritze und Bruckfelden mit einer kleineren versehen sind und Wasser reichlich zur Verfügung steht – Frickingen durch den Ortsbach und 5 Hydranten, in Bruckfelden durch die Aach - fehlt es in den hochgelegenen Zinken Golpenweiler und Birkenweiler an genügender Wassermenge.

Auf dem Weg zur Freiwilligen Feuerwehr

Am 28. Oktober 1909 berichtet der Feuerlöschinspektor Stephan über die an diesem Tage vorgenommene Inspektion der Löschmannschaft in Frickingen. Darin schreibt er wörtlich:

„Am besten wäre es, wenn eine Feuerwehr gegründet werden könnte in diesem großen Ort“.

Und das Bezirksamt ergänzte in seinem Begleitschreiben:

Wie stellt sich der Gemeinderat zu der Anregung des Bezirksfeuerlöschinspektors, in der dortigen Gemeinde eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen?

Wäre eine genügend große Anzahl junger Leute in der Gemeinde vorhanden, die einer Feuerwehr beitreten könnten und hierzu Lust haben?

Bürgermeister Keller berichtete zwei Wochen später „wohldemselben ganz ergebenst“,

„daß sich der Gemeinderat zu der Anregung des Herrn Bezirksfeuerlöschinspektors bezüglich Gründung einer freiwilligen Feuerwehr auf den Standpunkt stellt, daß die Gemeinde Frickingen hinsichtlich des Kostenpunktes mit Rücksicht auf die hohen bestehenden Umlagen, nicht zu dieser Gründung leistungsfähig ist. Im Übrigen hat sich die hier bestehende Löschmannschaft bei jedem Brande zur Genüge bewährt.

Eine genügende Anzahl jüngerer Leute wären hier schon vorhanden, die einer Feuerwehr beitreten könnten, aber ob sie dazu Lust haben, ist eine Frage, da darüber noch nicht viel Stimmen laut geworden sind“.

Darauf lässt das Bezirksamt von Feuerlöschinspektor die Kosten schätzen, die sich für eine Feuerwehr von 60 Mann (ohne Spritze) auf 1989,50 Mark beliefen. Aber der Gemeinderat bleibt stur und berichtet dem Bezirksamt am 9. Januar 1910, dass er weiter auf seinem alten Standpunkt besteht.

Das Bezirksamt bleibt jetzt erst recht am Ball und sucht bei mehreren Feuerversicherungsgesellschaften um Zuschüsse nach, jedoch vergeblich. Ein weiterer Versuch beim Fürstenbergischen Rentamt in Heiligenberg hat Erfolg. Der Hinweis auf den nicht hoch genug anzuschlagenden Nutzen, den eine geschulte Feuerwehr in dem nahe gelegenen Frickingen bei einem etwa ausbrechenden Feuer im Schloss bringen würde, ließ die Standesherrschaft nicht unberührt, so dass sich Fürst Max Egon II. entschloss, 150 Mark im Falle einer Gründung beizusteuern. Ebenso zeigte sich die Landesfeuerwehrunterstützungskasse bereit, die Hälfte der Kosten zu übernehmen.

Bezirksamtmann Levinger, der offensichtlich eine Engelsgeduld gehabt haben muss, sah jetzt das Ende der Fahnenstange gekommen und schrieb am 13. März 1911 an Bürgermeister Keller, dass es nach soviel Hilfe keine Probleme mehr machen dürfte, die restlichen 850 Mark aufzubringen und bat um einen Termin für die Gründungsversammlung.

Doch gar so schnell schießen In Frickingen die Preußen nun auch wieder nicht, sie beschlossen am 1. April 1911, die Gründung der Feuerwehr um ein Jahr zu verschieben, weil die Beschaffung eines Leichenwagens und die Erstellung einer Leichenwagen- und Spritzenremise auf dem Plan stehen würde. Und hierzu sollen die Sparkassenüberschüsse verwendet werden.

Während dieser ganzen Zeit lief aber der Probenbetrieb für den Feuerschutz wie gewohnt weiter. So ließ der Bürgermeister Keller am 16. November 1911 seinen Ortsdiener („Bolizei“) Schneitenberger ausschellen:

Bekanntmachung

Am nächsten Samstag findet eine Spritzen u. Hydrantenprobe statt, wozu sämtliche Löschmannschaften zu erscheinen haben. Sammlungsort ist beim Spritzenlokal. Unentschuldigtes Ausbleiben wird unnachsichtlich mit 3 Mark Strafe belegt.

Doch wieder zurück zum aktuellen Problem. Im Januar 1912 meinte Bürgermeister Keller in einem Gespräch mit dem Bezirksamt, „daß in diesem Jahr Aussicht auf Verwirklichung des Projekts bestehe“. Da aber Feuerlöschinspektor Stephan erkrankt war, wollte man mit den weiteren Schritten bis zu seiner Genesung abwarten. Diese dürfte sich aber ein ganzes Jahr hingezogen haben. Dann aber ging es Schlag auf Schlag. Am 5. Februar 1913 schreibt der Groß. Amtsvorstand Levinger kurz und bündig:

Ich werde am Samstag, den 15. d.Mts. Abends 5 Uhr (in Frickingen) eintreffen und ersuche auf diese Zeit die Bürger und Einwohner zu einer Besprechung über die Errichtung einer Freiwilligen Feuerwehr in die Wirtschaft „zur Krone“ dort einzuladen. Den Gemeinderat bitte ich vollzählig zu erscheinen, wie auch auf einen guten Besuch der Versammlung hinzuwirken. Kronenwirt Keller wolle gfl. entsprechend verständigt werden.

Bereits einen Tag später tagte der Bürgerausschuss und beschloss, die Restkosten für die Ausstattung einer Freiwilligen Feuerwehr zu übernehmen.

Wie der Gründungsbericht ausweist, folgten die Frickinger der Einladung des Herrn Bezirksamtmanns in großer Zahl. Die Geburtsurkunde der Freiwilligen Feuerwehr Frickingen sei aus Anlass des heutigen Jubiläums vollständig wiedergegeben:

Gründungsbericht

Geschehen Frickingen, den 15. Februar 1913

Zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in unserer Gemeinde war auf heute eine Versammlung anberaumt, welcher insbesondere anwohnten:

1. Der Amtsvorstand, Herr Oberamtmann Levinger in Überlingen
2. Herr Feuerlöschinspektor Stephan in Überlingen
3. Herr Feuerwehrkommandant Bergler in Überlingen
4. Herr Feuerlöschinspektor-Stellvertreter Knecht in Mimmehausen
5. Herr Feuerwehrkommandant Fuchs von Salem
6. Herr Bezirksrat, Bürgermeister Sorg von Salem

Von Frickingen waren anwesend:

Herr Bürgermeister Keller und

der gesamte Gemeinderat sowie eine sehr große Anzahl Einwohner.

Herr Oberamtmann Levinger begrüßte die zahlreich Erschienenen auf das herzlichste und gab in längerem Vortrag einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des

Feuerlöschwesens in Baden, dessen Feuerwehren nunmehr die Zahl 500 erreicht haben. Im Amtsbezirk Überlingen war es die Amtsstadt, die im Jahre 1853 die erste Wehr des Bezirks gründete. 14 Gemeinden folgten im Laufe der Zeit, so dass nunmehr 15 Wehren im Amtsbezirk bestehen. Herr Oberamtmann Levinger schloss seine sehr interessanten Ausführungen mit einem warmem Appell an die Anwesenden, sich zu einer Freiwilligen Feuerwehr zusammenzuschließen, um sich so unter der schönen Devise: „Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr“ in den Dienst der werktätigen Nächstenliebe zu stellen.

Herr Feuerlöschinspektor Stephan von Überlingen erläuterte nunmehr die Dienstverrichtungen einer freiwilligen Feuerwehr in klarer und leicht verständlicher Weise. Er gab genaue Erklärung über die Tätigkeit einer ganzen Wehr sowohl als auch den verschiedenen Abteilungen einer solchen, und des einzelnen Mannes.

Herr Feuerlöschinspektor-Stellvertreter Knecht von Mimmenhausen forderte die Erschienenen nun auf, einem Verein, der solch edle Ziele verfolgt, beizutreten.

Nachdem sich eine große Anzahl Männer in die inzwischen aufgelegten Mitgliederlisten eingezeichnet hatten und dadurch die Gründung der

„Freiwilligen Feuerwehr Frickingen“

vollzogen ist, versicherte Herr Oberamtmann Levinger Worte des Dankes an die Männer, die sich dem Verein angeschlossen haben und schloss die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den hohen Protektor der badischen Feuerwehren, Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich II.

Folgende Männer sind durch Einzeichnung in die Mitgliederliste der „Freiwilligen Feuerwehr Frickingen“ sechzig Mitglieder beigetreten. gez. Ratschreiber K. Allweier

Um die Gründung vollends in trockene Tücher zu bekommen, wurde auf den 23. Februar 1913 eine weitere Versammlung im „Adler“ anberaumt, bei welcher die Mannschaften in die vier Abteilungen: Rettungs-, Leiter-, Schlauchführer- und Wassermannschaft eingeteilt wurden und die Wahlen für die Führungsmannschaft stattfanden.

Anwesend waren an diesem Nachmittag ein Herr Ruof als Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Konstanz, Feuerlöschinspektor Stephan aus Überlingen wie auch sein Stellvertreter Knecht aus Mimmenhausen. Dann der Bürgermeister Karl Keller und Ratschreiber Karl Allweier und der gesamte Gemeinderat mit Xaver Lattner, Karl Bosch, Friedrich Sauter, Bernhard Kempter und Hermann Schober. Wie selbstverständlich war auch Pfarrer Laile und Hauptlehrer Weckerle dabei und natürlich alle diejenigen Männer, welche zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr bereit waren und interessierende Einwohner, so daß das Versammlungslokal bis auf den letzten Platz besetzt war.

Herr Ruof eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden mit warmen Worten und erläuterte dann den Zweck der Feuerwehr sowie die wichtigsten Satzungsbestimmungen. Den anwesenden Feuerwehrmännern legte er die Pflichten eines Feuerwehrmannes ans Herz.

Feuerlöschinspektor Stephan aus Überlingen sprach dann über die Einteilung der

Feuerwehr und schritt hierauf zur endgültigen Aufnahme der Mitglieder zur Freiwilligen Feuerwehr Frickingen, welcher beigetreten sind:

- | | |
|--------------------------------------|--------------------------------------|
| 1. Allweier Adolf, Maurermeister | 2. Allweier Anton, Maurer |
| 3. Allweier Gebhard, Schreiner | 4. Amann Franz Xaver, Landwirt |
| 5. Aspriorn Karl, Maurer | 6. Bayer Franz, Landwirt |
| 7. Baiker Rupert, Landwirt | 8. Bechtold Josef, Landwirt |
| 9. Bosch Anton, Säger | 10. Bosch Friedrich, Landwirt |
| 11. Bosch Franz, Müller | 12. Böhmann Engelbert, Schmied |
| 13. Brodmann Adolf, Handelsmann | 14. Brütsch Friedrich, Landwirt |
| 15. Brütsch Adolf, Müller | 16. Elsner Johann, Landwirt |
| 17. Fügner Anton, Baumzüchter | 18. Forster Josef, Wagner |
| 19. Freiheit Anselm, Landwirt | 20. Geiger Anton, Landwirt |
| 21. Geiger Friedrich, Landwirt | 22. Geiger Richard, Landwirt |
| 23. Geng Fridolin, Staatsstraßenwart | 24. Jauch Adolf, Landwirt |
| 25. Igelmaier Josef, Landwirt | 26. Karrer Gottfried, Landwirt |
| 27. Keller Ernst, Gastwirt | 28. Kempfer Felix, Landwirt |
| 29. Lattner Anton, zum Löwen | 30. Lattner Anton, Landwirt, alt |
| 31. Lattner Anton, Landwirt, jung | 32. Lattner Otto, Landwirt |
| 33. Lanz Karl, Gabelmacher | 34. Löhle Engelbert, Schmiedemeister |
| 35. Luhr Hermann, Sattler | 36. Mayer Anton, Müller |
| 37. Mattes Anton, Tagelöhner | 38. Manz Johann, Landwirt |
| 39. Möhrle Eduard, Landwirt | 40. Näher Adolf, Landwirt |
| 41. Näher Leopold, Landwirt | 42. Renner Stefan, Landwirt |
| 43. Reimer Karl, Landwirt | 44. Reichle Xaver, Schuster |
| 45. Rimmele Franz, Wagner | 46. Ritsche Johann, Landwirt |
| 47. Schmid Lorenz, Landwirt | 48. Sehrlaut Otto, Hafnermeister |
| 49. Stehrer Ignaz, Schmied | 50. Strobel Wilhelm, Maurer |
| 51. Viellieber Hermann, Landwirt | 52. Walk August, Tagelöhner |
| 53. Walk Fridolin, Landwirt | 54. Walk Friedrich, Landwirt |
| 55. Walk Karl, Tagelöhner | 56. Walk Otto, Maurer |
| 57. Walk Xaver, Tagelöhner | 58. Weißenrieder Karl, Sattler |
| 59. Wieland Anton, Landwirt | 60. Wieland Gregor, Gem. Straßenwart |

Hierauf wurden die Mannschaften in vier Abteilungen, Rettungs-, Leiter-, Schlauchführer- und Wassermannschaft eingeteilt. Alsdann schritt man zur Wahl der Offiziere und Obmänner. Als Protokollführer wurde Ratschreiber Karl Allweier und als Gegenlistenführer Hauptlehrer Fridolin Weckerle ernannt. In geheimer Wahl wurde hierauf gewählt:

1. Als Kommandant Anton Lattner, zum Löwen, mit 36 Stimmen
2. Als Ersatzkommandant Stefan Renner mit 55 Stimmen
3. Als Adjutant Adolf Allweier mit 30 Stimmen

4. Als Obmann der I. Abteilung „Rettungsmannschaft“ Fridolin Walk mit 7 Stimmen und als Stellvertreter Anton Mayer mit 4 Stimmen
5. Als Obmann der II. Abteilung „Leitermannschaft“ Friedrich Walk mit 11 Stimmen und als Stellvertreter Hermann Viellieber mit 10 Stimmen
6. Als Obmann der III. Abteilung „Schlauchführer“ Wilhelm Strobel mit 10 Stimmen und als Stellvertreter Adolf Brodmann mit 7 Stimmen
7. Als Obmann der IV. Abteilung „Wassermannschaft“ Josef Igelmaier mit 18 Stimmen und als Stellvertreter Gregor Wieland mit 16 Stimmen



Anton Lattner, Kommandant von 1913-1936

Nach dem Wahlvorgang erklärte der Kreisverbandsvorsitzende Ruof die Freiwillige Feuerwehr Frickingen nunmehr als gegründet und wünschte ihr Blühen und Gedeihen. Stefan Renner als gewählter Ersatzkommandant gedachte noch in warmen Worten dem Groß. Amtsvorstand Herrn Oberamtmann Levinger in Überlingen, dem das Zustandekommen der Feuerwehr Frickingen zu verdanken ist, und forderte die Anwesenden auf, zum Zeichen des Dankes ein dreifaches Hoch auf Herrn Oberamtmann Levinger auszubringen, welches begeistert aufgenommen wurde. Damit war die neugegründete Freiwillige Feuerwehr Frickingen vollständig aufgestellt und funktionsfähig. In einer weiteren Versammlung am 15. März 1913 wurde im Beisein des

Feuerlöschinspektors Stephan Paragraph für Paragraph die Satzung beschlossen, angenommen und danach in Druck gegeben. Am selben Tag wurde noch Josef Igelmaier zum Kassier gewählt. Weitere zwei Wochen später wurde noch Otto Walk zum Vereinsdiener bestellt sowie der Kauf der Uniformstücke und Feuerwehrtensilien, wobei die Mützen von den Mitgliedern selber bezahlt werden mussten.

Bezirksamtmann Levinger teilte am 27. März 1913 der Gemeinde mit, dass der fürstenbergische Zuschuss eingegangen und der Gemeinde Frickingen überwiesen worden sei und hielt es für angebracht, dass die Gemeinde wie auch das Feuerwehrkommando ein gemeinsames kurzes Dankschreiben an die Fürstl. Fürstenbergische Kammer in Donaueschingen richten.

Über die Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr Frickingen von 61 Mann und Anschaffung über Feuerlöschgerätschaften liegt ein Kostenvoranschlag vom 3. April 1913 vor, der einiges über die einstige Kostenschätzung hinausgeht:

Für die Kommandanten	99 M
Für den Adjutanten	49 M
Für 12 Steiger	540 M
Für 12 Mann der Rettungsmannschaft	540 M
Für 34 Mann der Schlauch-, Wasser- u. Wachmannschaften	908 M
Für die Auszeichnung der Obmänner und Signalisten	30 M
Für die Ausrüstung zusammen also	2 166 M
Für die Gerätschaften wie Standrohre, Schlauch- und Transportwagen und verschiedene Leitern	634 M
Der Gesamtkostenanschlag kamen insgesamt zusammen	2 800 M

Ob dann alles in dieser Weise realisiert wurde, ist leider nicht festgehalten. Bereits am 7. April 1913 hatte die neugegründete Feuerwehr beim Brand des Hauses von Hafnermeister Sehrlaut in der Birß ihre erste Bewährungsprobe zu bestehen. Und bald darauf brannte das Haus des Küfers Braun im Silberberg 2.

Anderthalb Jahre nach der Gründung, am 1. August 1914, brach dann der Erste Weltkrieg aus. Wie es mit der Feuerwehr weiter ging, ist nicht bekannt – es sind aus dieser Zeit sind keine Aufzeichnungen über etwaige Aktivitäten der Feuerwehr erhalten.

Die bewegte Zeit zwischen den beiden Kriegen

1919

Erst am 16. April 1919 wurde wieder eine Hauptversammlung einberufen, die vollzählig besucht war. Kommandant Anton Lattner gedachte dabei der elf gefallenen Kameraden:
Johann Allweier, Anselm Freiheit, Felix Kempter, Anton Lattner jg., Fridolin Manz, Johann Manz, Leopold Neher, Karl Schmid, Hermann Viellieber, Fridolin Walk und Anton Wieland.

Sämtliche Vorstands- und Ausschussmitglieder wurden wiedergewählt bzw. ersetzt.

1920

Müllermeister Franz Bosch wurde zum Adjutanten (Schriftführer) bestimmt.

1923

Die Herbstversammlung 1923 fiel infolge der großen wirtschaftlichen Not Deutschlands aus.

1924

Im Januar wurde der Beschluss gefasst, am Fasnachtssamstag einen Familienabend in der „Krone“ für die Mitglieder abzuhalten - wohl der erste Feuerwehrball!

1930

Ein großes Ereignis war die Anschaffung der 1. Motorspritze, einer trag- und fahrbaren Metz-Kleinmotorspritze zu knapp 3 000 Mark am 4. Dezember 1930. Vom Ausschuss wurden 2 Mann zur Teilnahme an einem Kurs in Karlsruhe bestimmt.

1931

Das Bezirksamt ordnete am 28. November 1931 an, dass diese Motorspritze auch bei Bränden in Altheim und Leustetten ausrücken soll - schon eine Vorahnung der Gemeindereform vierzig Jahre später?

1932

Schon am 4. Februar 1932 sollte dies erstmals der Fall sein. In Leustetten brannte die Scheune des Ratschreibers Baumann bis auf den Grund nieder. Am andern Morgen um 4 Uhr kehrte der Löschzug wieder nach Frickingen zurück und wurde bereits um 5 Uhr schon wieder nach Leustetten gerufen. Dann brannte das Wohnhaus der beiden Familien Mattes und Weisshaupt.

1933

Zum 20-jährigen Jubiläum erhielt jeder Feuerwehrmann und jedes passive Mitglied am Fasnachtssamstag in der „Krone“ ein paar Bratwürste mit Salat auf Vereinskosten gespendet.

1936

Kommandant Anton Lattner und der stellv. Kommandant Stefan Renner scheiden altershalber aus der Feuerwehr. Zu Nachfolgern werden Anton Mayer als Kommandant und Friedrich Bosch als Stellvertreter gewählt.

Der „Führerrat“, wie das Kommando der Wehr jetzt genannt wurde, stellte im Juni 1936 den Antrag auf Anerkennung der Freiwilligen Feuerwehr als „öffentliche Wehr“, was ihr dann auch zuerkannt wurde. Der Führerrat setzt sich ab dem 3. November zusammen aus:

Wehrführer	Anton Mayer, Forstangestellter
Stellvertreter	Friedrich Bosch, Gastwirt
Schriftwart:	Franz Bosch, Müllermeister
Kassenwart:	Friedrich Rist, Landwirt
Gerätewart:	Franz Löhle, Schmiedemeister

1937

Die Gemeinde Frickingen erhebt im Rechnungsjahr 1936/37 zum ersten Mal eine Feuerschutzabgabe in Höhe von 8.- RM.

Für die Brandbekämpfung wurden für jeden Ortsteil Vertrauensleute bestimmt und die Fernsprechstellen aufgeführt:

- a) als Vertrauenspersonen:
- | | |
|------------------------------|---|
| für den Ort Frickingen | Bürgermeister Walk
Bürgermeisterstellvertreter Franz Löhle
Ratschreiber Wieland |
| für den Nebenort Bruckfelden | Max Käppeler, Landwirt
Adolf Lehn, Landwirt |
| für Golpenweiler | Karl Kohler und Martin Kohler |
| für Birkenweiler | Hugo Fäßler und Emil Geiger |
- b) Fernsprechstelle
- | | |
|------------------------------|---|
| Für die Ortsgemeinde | Rathaus, Tel. Hlbg. 52
Bürgermeister Friedrich Walk, Tel. Hlbg. 60
(gleichzeitig Unfallmeldedienst) |
| Für den Nebenort Bruckfelden | Max Käppeler, Tel. Salem 291
Jagdhaus Bruckfelden , Tel. Salem 270 |
- c) Beim Versagen der Fernsprechstellen sind nachgenannte Kraftfahrzeugbesitzer bestimmt:
- | | |
|--|---|
| | Emil Boos in Bruckfelden
Fritz Schmidt, Jagdhaus Bruckfelden |
|--|---|
- Für den Ort Frickingen sind keine Kraftfahrzeuge erforderlich, da die Gemeinde eine Motorspritze besitzt. Auf den Höfen Golpenweiler und Birkenweiler befinden sich keine Kraftfahrzeuge, sondern nur Fahrräder.
- d) Auf den Höfen Birkenweiler und Golpenweiler befindet sich kein Fernsprechanchluss.

Soweit der interessante Überblick auf die Fernsprechsituation des Jahres 1937!

1939

Zur Alarmbereitschaft bei Waldbränden werden wöchentlich wechselnde Mannschaften eingeteilt.

Aufgrund des ausgebrochenen Zweiten Weltkrieges wurden infolge Einberufung eines Teils der Feuerwehrkameraden den betroffenen Abteilungen Leute aus der Altersabteilung zugeführt.

Zur 1. Kriegsweihnacht erhielten die neun im Kriegsdienst stehenden Kameraden ein Weihnachtspaket mit Wurst-, Rauch- und Backwaren.

1941

Am 1. März starb Ehrenkommandant Anton Lattner.

1943

Schriftwart Franz Bosch notiert zum Jahresrückblick:

Im vergangenen Jahr fanden die üblichen Proben mit den noch nicht zum Wehrdienst eingezogenen Kameraden statt. Rund ein Drittel der hiesigen Feuerwehrleute befindet sich heute im Kriegsdienst und immer noch ist mit neuen Einberufungen zu rechnen. Die Feuerwehren wurden im ganzen Reichsgebiet der SS unterstellt. Wiederholt wurden die Mitglieder der Wehr zu Landwache bestimmt unter dem Kommando der Gendarmerie. Öfters wurden Abteilungen der Wehr zu Gas- und Luftschutzkursen einberufen. In den meisten Fällen ist unser Kommandant Friedrich Bosch selbst zu diesen Kursen gegangen.

1945

liegen erst wieder Aufzeichnungen vor. Schriftführer Franz Bosch notierte:

Die Feuerwehr war infolge der allorts erfolgten Luftangriffe immer in Alarmbereitschaft. Langsam näherte sich der schreckliche Krieg seinem bitteren Ende. Eine gütige Vorsehung Gottes verschonte unsere Heimatgemeinde von größeren Kriegsschäden. Erst als die Franzosen schon 4 Tage bei uns besetzt hatten, wurde abends das Anwesen des Landwirts Josef Simmler in Birkenweiler von der Gründenbühlstraße aus in Brand geschossen, wobei 3 Personen verletzt wurden und der ganze Hof in Flammen aufging. Der Feuerwehr wurde verweigert, den schwerbedrängten Leuten Hilfe zu leisten, es durfte niemand das Ort verlassen. Diese absurde Handlung war ein Akt grenzenloser Feigheit, die von der heute lebenden Generation nicht so schnell vergessen werden wird.

Neuanfang

1946

Für dieses Jahr ist im Protokollbuch zu lesen:

Die Feuerwehren werden in ihren früheren Stärken nicht mehr geduldet. Frickingen wird eine Gruppe von 18 Mann zugestanden, die der Wehr in Heiligenberg unterstellt werden soll. Endgültige Entscheidung wird noch erwartet. Das Anwesen der Witwe Martin (Zum Weingarten) wurde durch Feuer zerstört.

1947

Durch die „Politische Säuberung“ lichteteten sich die Reihen der Feuerwehrkameraden. Die Führung und ein großer Teil der Kameraden wurden aus der Wehr herausgerissen. Denunzierungen seien an der Tagesordnung gewesen. Alle Kameraden, die einmal Mitglied der NSDAP waren, seien unbekümmert ihrer Gesinnung aus der Wehr ausgeschlossen worden. Franz Bosch schreibt: „Dieses Kapitel ist wohl das Dunkelste in der Geschichte unserer Wehr seit ihrer Gründung.“

1948

Die wenigen verbliebenen Feuerwehrmänner wurden auf das Rathaus einberufen, um den

Erhalt der Wehr sicherzustellen. Franz Schober wurde zum Wehrführer und Oskar Beuter zum Stellvertreter gewählt. Große Teile der Feuerwehrausrüstung fielen Frevlern in die Hände; Uniformröcke, Schläuche, die elektrische Ausrüstung und viele andere Gegenstände waren verschwunden. Der Protokollant Franz Schober endete: „Möge es den Nutznießern Glück bringen“.

Durch die Wahl von Franz Schober zum Bürgermeister der Gemeinde am 19. Dezember wurde die Funktion des Wehrführers wieder vakant.

1949

Im Februar wurde Oskar Beuter zum neuen Kommandanten und Max Jörg zum Stellvertreter gewählt.

1952

Kurz vor Weihnachten erhielt die Feuerwehr in Form einer Magirus TS 8 ein willkommenes Weihnachtsgeschenk.

1953

Im Januar 1953 trat Oskar Beuter als Kommandant zurück; seine Stelle nahm sein Stellvertreter Molkereimeister Max Jörg ein; neuer Stellvertreter des Kommandanten wurde Mechanikermeister Paul Löhle.

1954

Im Feuerwehrhaus herrscht Platzmangel zu herrschen. Der Gerätewart will, „dass jetzt endlich mal der Totenwagen aus dem Feuerwehrlokal raus kommt“.

1955

Der Wunsch ging in Erfüllung, an der Herbstprobe im Oktober 1955 war er weg und an seiner Stelle stand ein neues Fahrzeug für die neue Motorspritze. Die alte Handspritze aus dem Jahr 1896 wurde verkauft - die Leustetter haben ihre glücklicherweise behalten.

Die Ära Hugo Sauter

1956

Rücktritt von Kommandant Max Jörg und Stellvertreter Paul Löhle. Die Neuwahl fiel auf den erst 25-jährigen Hugo Sauter und auf Rudolf Sautter als Stellvertreter; beide waren Absolventen der Feuerweherschule

1958

Durch die Montage einer Sirene auf dem Rathausdach gehört die Alarmierung mit dem Signalhorn nun der Vergangenheit an.

1962

Mit einem neuen TSF und einer TS 8 erhält die Feuerwehr Frickingen ihr erstes motorisiertes Feuerwehrfahrzeug.

1963

Das fünfzigjährige Jubiläum der Feuerwehr wurde am 28. April 1963 mit vielen Ehrengästen gefeiert.



Die Feuerwehr Frickingen im Jubiläumsjahr 1963



Ehrung beim Jubiläum 1963 (v. l. Hugo Sauter, KBM Löhle, Fridolin Braunwarth, Karl Morath, Friedrich Rist, August Wachter)



Jahreshauptübung 1963 bei der Schule am offenen Dorfbach

1968

Die Farrenscheuer wird zu einem bedarfsgerechten Feuerwehrlokal umgebaut und erhält im Obergeschoss noch einen Mannschaftsraum.

1969

Das umgebaute Feuerwehrhaus in der ehemaligen Farrenscheuer wird am 13. September feierlich eingeweiht.



Im gleichen Jahr wurde mit Adolf Jauch das letzte Gründungsmitglied zu Grabe getragen.

1972

Die Fürstl. Fürstenbergische Forstverwaltung stiftet den Feuerwehrkameraden zur Jahresversammlung erstmals ein Reh und begründet damit eine anhaltende Tradition.

1973

Bedingt durch die Fusion der ehemaligen selbständigen Gemeinden Altheim, Frickingen und Leustetten zur neuen Gemeinde Frickingen am 1. Januar wurden deren Feuerwehren ebenfalls zu einer Gesamtwehr vereinigt. Die bisher selbständigen Wehren erhielten den Status einer Abteilung. In der grundlegenden Generalversammlung wurden die Organe der neugebildeten Institution wie folgt gewählt

Gesamtwehr und Abteilung Frickingen

Kommandant: Hugo Sauter
stellv. Kommandant Rudolf Sautter
Hauptschriftführer: Siegfried Klee
Hauptkassier: Karl Keller

Abteilung Altheim:

Abteilungsleiter: Siegfried Werres
Stellvertreter: Franz Kienzle
Schriftführer: Franz Hamburger
Kassier: Franz Löhle

Abteilung Leustetten

Anton Fundinger
Bernhard Baumann
Bernd Bosch
Josef Hummel

1974

Für die Abt. Frickingen wird eine fahrbare Anhängelleiter beschafft. Die Abt. Altheim erhält ein neues TSF und eine TS 8

1976

Im August wird das neue Löschfahrzeug LF 16 zusammen mit dem neuen Altheimer Fahrzeug durch Pfarrer Müller feierlich eingeweiht.



Sie holten das neue LF16 ab (v. l. Josef Wenzlik, Siegfried Klee, Hugo Sauter, Alfons Lattner)



Der Fahrzeugpark im Jahr 1976



Fahrzeugeinweihung am Bahnhofsplatz Frickingen

1977

Hugo Sauter übergibt das Amt des Leiters der Abteilung Frickingen an Max Jörg

1979

Einführung der zentralen Alarmierung im Frühjahr 1979 beendet Zeitalter der Sirenen

1984

Kommandant Hugo Sauter regt Bildung einer Jugendfeuerwehr an und lädt den Kreisjugendfeuerwehrwart Beck zu einem informativen Vortrag ein.

1985

Im Juli fanden sich genügend interessierte Jugendliche, dass der Gründung einer Jugendfeuerwehr nichts mehr im Wege stand. Ihre Leitung übernahm Herbert Kreichauf.

1986

Die Abteilung Leustetten feierte im April in der Festhalle in Frickingen ihr 50-jähriges Gründungsjubiläum, dessen besonderer Reiz in der Anwesenheit des Gründungsmitgliedes und jetzigen Ehrenkommandanten Josef Weishaupt lag. Gleichzeitig wurde das neue Feuerwehrfahrzeug TSF 8 von Pfarrer Faulhammer eingeweiht und von Bürgermeister Bosem an die Abteilung Frickingen übergeben.

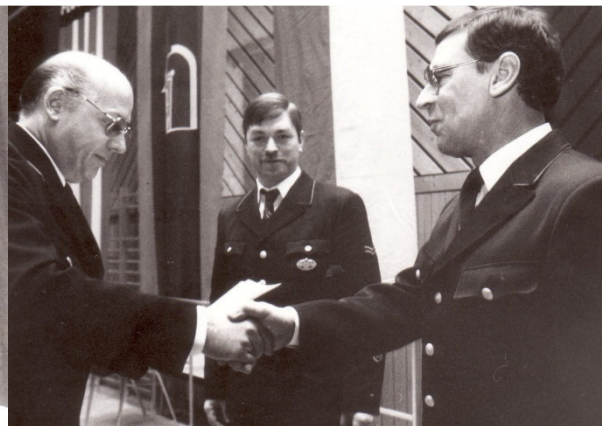
Bei dem Fest in Leustetten präsentierte sich erstmals die neue Jugendfeuerwehr, deren 18 Jungens sich in ihren verschiedenen Sport- und Einsatzkleidungen der Öffentlichkeit vorstellten.

1988

Mit dem Ausscheiden von Gesamt-Kommandant Hugo Sauter im Januar ging eine 32-jährige bedeutsame Ära zu Ende. Zu seinem Nachfolger wurde sein Stellvertreter Max Jörg gewählt. Hugo Sauter wurde am 26. Februar feierlich verabschiedet und zum Ehrenkommandanten ernannt. In allen Reden wurden seine vielfachen und bleibenden Verdienste um die Feuerwehr betont und gewürdigt.



Hugo Sauter als frischgebackener
Feuerwehropensionär



KBM Hermann Löhle begrüßt Max Jörg als neuen
Kommandanten; in der Bildmitte der neue stellv.
Kommandant Hubert Vögtle

Im gleichen Jahr verstarb Anton Mayer, der in den Jahren 1936 – 1946 als Kommandant die Geschicke der Feuerwehr lenkte.

Die Ära Max Jörg

1989

Übernahme eines neuen MTW – Mannschaftswagens

1990

Die mit Frick / CH geschlossene Gemeindeparkerschaft wurde in der Jahresversammlung im März durch den erstmaligen Besuch einer schweizerischen Abordnung unter Major Hans-Jörg Huber belebt.

Mit dem neuen MTW leistete die Frickinger Feuerwehr beim Deutschen Feuerwehrtag in Friedrichshafen Fahrdienste.

1991

Die Frickinger Feuerwehrmänner absolvierten im Juni einen Gegenbesuch bei ihren neuen Kameraden in Frick.

1992

Bei der Jahresversammlung im März riss Bürgermeister Böttinger das Problem mit Frickinger Dorfbach an, der jährlich in den Sommermonaten die Feuerwehr bei starken Regenfällen und Gewittern intensiv beschäftigt und versprach, dass die Gemeinde mit entsprechenden Baumaßnahmen Abhilfe schaffen wolle.

Die Mannschaft trug erstmals bei der Jahreshauptübung die neue rote Schutzkleidung, die jetzt als Dienstkleidung vorgeschrieben ist.

1994

Einen Großeinsatz der selteneren Art bewältigte die Feuerwehr im August durch die Übernahme des Verkehrsdienstes bei der 900-Jahr-Feier von Frickingen.

Bei einem Besuch in Frickingen brachten Bürgermeister Dieter Sauer und der Kommandant Siegfried Heinrich aus Stürza-Dobra eine Gulaschkanone als Geschenk der Feuerwehr Stürza-Dobra mit. Ihr Landsmann Uwe Nietzsche kommentiert das mit folgendem Eintrag im Protokollbuch: *„Im Potpourri durch die jüngere Geschichte löffelten einst die Roten ihr Süppchen daraus, da war sie aber noch tarngrün; heute löffeln die Schwarzen, aber nun ist sie feuerrot!“* Ein Geschenk übrigens, welches schon reichlich erprobt wurde.

„Vize“ Rudolf Sautter, stellv. Kommandant von 1956- 1978, verstirbt

1995

Bei der ersten erste Jahresversammlung im Benvenut-Stengele-Haus sprach Kreisbrandmeister Löhle die Umstellung der Funksignalisierung auf die moderne Digitaltechnik an und Bürgermeister Böttinger sicherte der Feuerwehr nach dem Wegfall der Feuerwehrabgabe eine solide Absicherung der feuerwehrtechnischen Belange zu.

1996

Umstellung der Alarmierung auf neue digitale Alarmempfänger.

Ein Einsatz mit „höchsten Anforderungen“ ging im Juli über die Bühne: mit Hilfe der Salemer Feuerwehr und insbesondere deren Drehleiter wurden die Dachrinnen am Kirchturm in Frickingen ausgeräumt

1997

Mit der Forderung nach einem neuen Feuerwehrhaus kam in der Jahresversammlung im März 1997 ein neues Thema auf, das sich noch etliche Jahre wie ein roter Faden durch die Versammlungen ziehen sollte.

1998

Nach zehnjähriger erfolgreicher Tätigkeit wollte Max Jörg nicht mehr antreten. Zu seinem Nachfolger wurde sein Stellvertreter und Altheimer Abteilungsleiter Hubert Vögtle gewählt. Neuer Stellvertreter wurde Herbert Kreichauf. Am 27. April wurde Max Jörg offiziell verabschiedet. In seiner Amtszeit wurde die Partnerschaft mit der Feuerwehr in Frick / CH begründet und ausgebaut.

Die Ära Hubert Vögtle

1999

Bei der Jahresversammlung im März wurde Max Jörg zum Ehrenkommandanten ernannt. Auf seine Anregung geht auch Bildung einer Altersabteilung zurück, die am gleichen Tag gegründet wurde und auch von ihm geleitet wird.

Der stellv. Kreisbrandmeister Gustav Barth sprach über das neue Rettungsdienstgesetz, wonach die Einsatzorte zwingend innerhalb 10 Minuten erreichbar sein müssen.

Im August stellte sich der neue Kreisbrandmeister Henning Nöh bei einer Ausschusssitzung als Nachfolger von Hermann Löhle vor.

Das Jahr 1999 verabschiedete sich am Stefanstag mit Sturm „Lothar“ ziemlich ungestüm.

Im Hinblick auf den vieldiskutierten Jahrhundertwechsel mussten am Silvesterabend alle Feuerwehrgerätehäuser mit einsatzbereiten Feuerwehrkameraden besetzt sein. Jedoch nichts passierte – die befürchteten Computerabstürze fielen aus und das neue Jahr 2000 begann ganz friedlich und unkompliziert.

2000

Erste konkrete Schritte zum neuen Feuerwehrhaus. Mit dem neuen Kreisbrandmeister Henning Nöh nahm die Diskussion um das neue Feuerwehrhaus wieder frische Fahrt auf. Am Ende einer Reihe von Besprechungen mit der Gemeindeverwaltung und Architekt Fetscher stand im Oktober die grobe Planung.

Mit Evelin Kreichauf nimmt die erste Feuerwehrfrau ihren Dienst auf.

2001

In der Jahresversammlung im Februar wurde mit dem Jahr 2003 erstmals ein konkreter Termin für den Baubeginn des Feuerwehrhauses genannt.

Mit der Beschaffung weiterer digitaler Funkmeldealarm-Empfänger wurde die Umrüstung auf die geforderte digitale Alarmierung abgeschlossen.

2002

Bürgermeister Böttinger stellte in der Jahresversammlung im März die Pläne der Gemeinde vor und bestätigte den Zeitplan zum Bau des Feuerwehrhauses und der anschließenden Erneuerung des Geräteparks.

Bei Gesprächen im April ging es um grundsätzliche Änderungen bei der Feuerwehr und führten zu dem Beschluss, bis zum 31. Mai die einzelnen Abteilungen zu einer gemeinsamen Feuerwehr mit zwei Zügen zu vereinigen.

Der Flugzeugabsturz am 1. Juli über Brachenreute löste im ganzen Bodenseekreis Großalarm aus. Bei dem Großeinsatz mussten weite Gebiete abgesucht und verschiedene Brandherde und Trümmer gelöscht werden. Außerdem waren die die Unglücksstellen großräumig abzusperren und die Wrackteile zu sichern. Das Unglück forderte 71 Opfer.

Zum Jahresende galt es Abschied von zwei verdienten Feuerwehrkameraden zu nehmen. Im Oktober wurde der ehemalige Kommandant der Leustetter Feuerwehr Anton Fundinger zu Grabe getragen. Und im November starb Ehrenkommandant Hugo Sauter, der von 1956 – 1988 die Geschicke der Feuerwehr leitete.

2003

Die Jahresversammlung am 21. März war von etwas Abschiedsschmerz geprägt – Abschied von den alten, heimischen Feuerwehren und Abschied von den Berichten der eigenen Abteilung, die einen tiefen Einblick in das Leben der Teilorte zum Teil ganz plastisch vermittelten. Aber auch Abschied von den köstlichen Rehbraten, die durch die von der Fürstenbergischen Forstverwaltung gestifteten Rehe seit über dreißig Jahren möglich gemacht wurden. Bei den Neuwahlen wurde Josef Kessler als Nachfolger von Herbert Kreichauf zum neuen stellv. Kommandanten gewählt.

Zum Abschluss ihrer Eigenständigkeit unternahmen alle drei ehemaligen Abteilungen im Juli nochmals einen eigenen Ausflug: die Abteilung Leustetten entschied sich für eine Fahrt mit der Sauschwänzlebahn; die Frickinger zogen dagegen eine Fahrt mit dem „Bregenzerwaldbähnle“ vor und die Abteilung Altheim erlebte die Drosselgasse in Rüdesheim und den Rhein in Flammen in Koblenz und machten auf dem Rückweg noch

einen Abstecher in den „ZDF-Fernsehgarten“ in Mainz.

Das mit Sicherheit wohl wichtigste Ereignis des Jahres war am 30. Oktober der erste Spatenstich für das neue Feuerwehrhaus, der bei den letzten noch Ungläubigen endgültige Hoffnung aufflammen ließ.

2004

Bei der Generalversammlung im März 2004 stellte denn auch Kommandant Hubert Vögtle fest, dass mit dem ersten Spatenstich nun auch das Zusammenwachsen der ehemaligen Teilortswehren erfolgreich vollzogen sei, was sich auch am ersten gemeinsamen Ausflug im Mai in den Bregenzerwald bestätigte.

Weniger schmeichelnd waren die deutlichen Worte des Kreisbrandmeisters bei der Jahreshauptübung im Ahäusle, als er zwar die positiven Veränderungen feststellte, aber auch die total veraltete Einsatz- und Feuerwehrtechnik monierte.

Ein großer Tag wiederum wurde der 5. August, als endlich das Richtfest des neuen Feuerwehrgerätehauses gefeiert werden konnte.

2005

Als das wohl bedeutendste Jahr dürfte das Jahr 2005 in die Geschichte der Frickinger Feuerwehr eingehen. Am 3. Juni wurde im Rahmen eines kleinen Festaktes das neue Feuerwehrgerätehaus Am Bollweg feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Eine Woche später feierte die Jugendfeuerwehr mit ihrem Leiter Josef Stieger ihr 20-jähriges Bestehen. Es ist bestimmt ein gutes Omen, dass dieser Geburtstag mit der Einweihung des neuen Hauses zusammenfällt.

Am 12. Juni wurde das Haus offiziell durch Pfarrer Volker Blaser und Vikarin Anja Künkel ökumenisch eingeweiht. Die Musikkapelle Frickingen verlieh dem Fest den würdigen und passenden Rahmen. Großen Anklang fanden die sachkundigen Führungen durch das neue Gebäude, dessen Eingangshalle eine alte Tragkraftspritze aus dem Jahr 1965 ziert, die zuvor von Peter Siegel mit viel Liebe betriebsbereit restauriert wurde.

Der Appell des Kreisbrandmeisters hinsichtlich der Mannschaftsstärke fiel nicht auf taube Ohren. Gegen Ende des Jahres wurde für die Werbung von Feuerwehrleuten eine Werbeplakat-Aktion gestartet und ein eigener Aktionsfilm gedreht.

2006

Zur ersten Jahresversammlung im neuen Feuerwehrhaus kamen die Feuerwehrkameraden im Januar zusammen, wobei der Aufbruch in ein neues Zeitalter förmlich spürbar war.

Die Ära Josef Kessler

2007

Nachdem in der Jahresversammlung im Januar 2007 Kommandant Hubert Vögtle sein Amt vorzeitig zur Verfügung stellte, wurde Josef Kessler als sein Nachfolger bestimmt. Zu

Stellvertretern wurden Josef Stieger und Hubert Kienzle gewählt. Im März wurde der ehemalige Altheimer Kommandant Franz Kienzle zu Grabe getragen.

Hubert Vögtle wurde am 30. März feierlich verabschiedet. In seine Amtszeit fiel die Zusammenlegung der drei Abteilungen wie auch der Neubau des Feuerwehrhauses.

Einen Auslandseinsatz hatte die Feuerwehr im Juni 2007 zu absolvieren. Zur Mithilfe in ihrer Beiz beim Nordwestschweizerischen Jodlerfest hatten die Kameraden aus Frick um Überlandhilfe gebeten, die ihnen auch freundlich und tatkräftig gewährt wurde.

2008

Bei den Wahlen in der Jahreshauptversammlung im Februar gab es außer der Tatsache, dass die beiden Stellvertreter des Kommandanten die Plätze tauschten und für Jugendleiter Josef Stieger Peter Briemle gewählt wurde, keine nennenswerten Änderungen. Nach 48-jähriger Tätigkeit wurde Herbert Kreichauf verabschiedet.

Die zum ersten Mal stattgefundene Gewerbeschau: „Gewerbekreisel“ im April 2008 bot auch der Feuerwehr hervorragende Gelegenheit, sich mit feuerwehrtechnischen Aktionen einzubringen und Mitglieder zu werben. Und am 27. Mai hatten fünf Kameraden die hohe Ehre, in Giengen an der Brenz das neue Löschfahrzeug LF 10/6 abzuholen.

Am 3. August 2008 war es dann endlich soweit. Unter Beisein zahlreicher Prominenz aus der nahen Umgebung und der Schweiz weihten in einer ökumenischen Zeremonie Dekanin Erleke und Pfarrer Nikola das neue, mit Blumen prächtig herausgeputzte Fahrzeug. Feuerwehrtechnische Vorführungen und eine Fahrzeugschau rundeten das festliche Programm stilvoll ab.

2009

Neues Konzept und neuer Standplatz beim Herbstmarkt: Vor der Metzgerei Hügler stellte die EnBW einen Brandcontainer für Feuerwehrdemonstrationen zur Verfügung.

Am 22. Juni stirbt Armin Beck im Alter von 38 Jahren nach schwerer Krankheit.

2010

Beim 2. „Gewerbekreisel“ im Frühjahr präsentierte sich die Feuerwehr mit verschiedenen Vorführungen und Demonstrationen im und am neuen Bauhof und bewirtete den Stand der SWÜ, die sich bei dieser Gelegenheit als neuer Stromnetzbetreiber in Frickingen vorstellte.

2011

Durch den vorzeitigen Rücktritt des 2. stellv. Kommandanten Josef Stieger rückte Manuel Timm nach. Eine neuer Modus wurde bei der Jahreshauptprobe im Juli eingeführt: Statt der Annahme eines klassischen Brandobjektes wurden beim Feuerwehrhaus verschiedene Brandsituationen vorbereitet und den interessierten Zuschauern vor Ort demonstriert und erläutert.

2012

Das Jahr war geprägt durch den Großbrand in der Heimsonderschule Bruckfelden im September. Das ganze Dachgeschoß des einstigen Jagdhauses und jetzigen Adalbert-Stifter-Hauses wurde ein Opfer der Flammen.

2013

Bei der Jahresversammlung im Jubiläumsjahr erfolgte ein kleiner Generationswechsel statt. Nach 20-jähriger Tätigkeit als Schriftführer stellte sich Uwe Nietzschmann nicht mehr zur Wahl; an seine Stelle wurde Gabriele Kühlborn gewählt. Für Johannes Riegger, der 27 Jahre lang das Amt des Kassiers bekleidete, rückte Martyna Hoffmann nach. Anjouli Besancon löste Peter Briemle im Amt des Jugendwartes ab. Nach 44 aktiver Tätigkeit in der Feuerwehr wurde Karl-Franz Michel verabschiedet.

Bald darauf begannen die Vorbereitungen für das hundertjährige Jubiläum.

Die Feuerwehr zählt derzeit 52 Mitglieder (davon 6 Frauen). Die Jugendabteilung besteht aus 18 Mitgliedern (davon 4 Mädchen). Der Altersabteilung gehören 13 ehemalige Feuerwehrmänner an.

Größere Brandfälle in Frickingen

- | | |
|------|--|
| 1905 | Gasthaus „Adler“ |
| 1913 | Haus des Hafnermeisters Sehrlaut in der Birß |
| 1913 | Haus des Küfers Braun (heute Silberberg 2) |
| 1919 | Wohnhaus und Schweineställe Georg Haidorfer (Lindenstraße 16) |
| 1922 | Wohnhaus Bernhard Binder, Riedstraße 16 (Haller) |
| 1925 | Brand der Pfarrscheuer am Palmsonntag. Sie brannte in kurzer Zeit vollständig nieder |
| 1925 | Großbrand Anwesen Lattner. Vier Gebäude fielen dem Brand zum Opfer, darunter Wohnhaus und Scheune von Otto Lattner (heute Grundler) und Scheune Anton Lattner (Löwen). Zu Hilfe kamen die Motorspritze von Überlingen sowie die Löschmannschaften von Lippertsreute, Altheim und Leustetten. |
| 1926 | Mühle des Josef Brütsch (heute Weckerle) |
| 1926 | Kistenfabrik Schneider. Das Gebäude brannte in kurzer Zeit bis auf den Grund nieder. Die Brandursache wurde aufgeklärt: ein Dienstmädchen hatte den Brand aus Leichtsinne gelegt. |

- 1927 Wohnhaus und Ökonomiegebäude Reiß, Nußbaumweg 9
- 1927 Wohnhaus mit Ökonomiegebäude Adolf Möhrle, Bruckfelden
- 1929 Scheune Hermann Waibel Bruckfelden, durch Blitzschlag
- 1930 Neuerbaute Kistenfabrik Schneider. Nur das Wohnhaus blieb stehen. unbeschädigt erhalten bleiben. Brandursache: Funkenbildung einer Kupplung der Haupttransmission.
- 1933 Anwesen Franz Bayer in der Riedstraße konnte, bis auf die Grundmauern abgebrannt
- 1936 Scheune des Friedrich Walk „zum Adler“. Vollständig abgebrannt, Brandstiftung durch seinen Pferdeknecht (3 Jahre Zuchthaus)
- 1945 Anwesen Simmler – Fässler, Birkenweiler, durch Beschuß der französischen Besatzung im Frühjahr, der ganze Hof ging in Flammen auf
- 1946 Brand Wohnhaus Martin, Zum Weingarten, total zerstört.
- 1949 Sägewerk Helmut Haas. Dem Brand fiel das Sägewerk und der ganze Holzvorrat zum Opfer. Die beiden Wohnhäuser von Arthur und Walter Vogt konnten verschont werden, dagegen brannte dabei die Fruchtscheuer des Anwesens Brodmann (heute Fuchs) ab.
- 1949 Wohnhaus Eugen Braunwarth, Rickenwiesen, durch Blitzschlag
- 1950 (Osterdienstag) Wohn- und Ökonomiegebäude des Karl Wilibald in Golpenweiler.
- 1956 Wagnerwerkstatt Friedrich Forster (Oberauäckerstraße). Dabei kam erstmals die neue Motorspritze erfolgreich zum Einsatz
- 1956 Scheune von Josef Riegger in Bruckfelden, total abgebrannt
- 1958 Neuerbaute Scheune des Josef Riegger brennt abermals bis auf die massiven Stallungen nieder
- 1968 Scheune des Walter Keller im Elisabethenhof durch Blitzschlag bei schwerem Gewitter. Der Weg zur Wasserentnahme war sehr weit – die Scheune brannte lichterloh, bis das Wasser ankam.
- 1972 Größerer Schaden beim Brand der ZG-Lagerhalle
- 1972 Brand im „Adler“ durch“, Kurzschluss im Kühlaggregat der Theke, erheblicher Schaden.

- 1986 Scheune Franz Theuer, Totalschaden
- 1989 Ökonomiegebäude Walter Keller, Elisabethenhof, notorischer Wassermangel, Brand konnte mit Überlandhilfe aus Salem auf die Scheuer begrenzt und 50 Stück Großvieh konnte gerettet werden
- 1996 Brand im Petershauser Hof (Waldorf-Kindergarten .
- 1996 Brand der Schollenberger-Scheune am Silberberg
- 1996 Am Herbstmarktmorgen 1996 brannte das alte Wohnhaus Adolf Brunner in Rickenwiesen
- 2012 Brand im obersten Stockwerk des Gasthauses „Adler“.
- 2012 Großbrand im Adalbert-Stifter-Haus der Heimsonderschule Bruckfelden (früher Jagdhaus). Das ganze Dachgeschoss brannte ab. Keine Opfer und keine Verletzten

Wehrführungen in Frickingen

Kommandanten / Abteilungsleiter					Schriftführer		Kassier		
Kommandant	Zeit	1. Stellvertreter	Zeit	2. Stellvertreter	Zeit	Name	Zeit	Name	Zeit
Anton Lattner	1913 - 1936	Stefan Renner	1913 - 1936			Ratschreiber Allweier	1913 - 1919	Josef Igelmaier	1913 - 1936
Anton Mayer	1936 - 1946	Friedrich Bosch	1936 - 1946			?	1919 - 1936		
Friedrich Bosch	1946 - 1947					Franz Bosch	1920 - 1948	Friedrich Rist	1936 - 1945
Französische Besatzungszeit									
Franz Schober	1948	Oskar Beuter	1948			Franz Schober	1948 - 1953		
Oskar Beuter	1949 - 1953	Max Jörg	1949-1953			Otto Möhrle	1953 - 1972	Otto Grundler	1953 - 1968
Max Jörg sen	1953 - 1956	Paul Löhle	1953 - 1956			Siegfried Klee	1972 - 1993	Karl Keller	1968 - 1978
Hugo Sauter	1956 - 1988	Rudolf Sautter	1956 - 1978			Uwe Nietzsche	1993 - 2013	Roland Beuter	1978 - 1986
Max Jörg jun	1988 - 1998	Max Jörg jun	1978 - 1988			Gabriele Kühlborn	2013 -	Johannes Riegger	1986 - 2013
Hubert Vögtle	1998 - 2007	Hubert Vögtle	1988 - 1998					Martyna Hoffmann	2013 -
Josef Kessler	2007 -	Herbert Kreichauf	1998 - 2003						
		Josef Kessler	2003 - 2007						
		Josef Stieger	2007 - 2008	Hubert Kienzle	2007 - 2008				
		Hubert Kienzle	2008 -	Josef Stieger	2008 - 2011				
				Manuel Timm	2011 -				

Chronik der Feuerwehr Altheim

- 1899** Die Gemeinde Altheim kauft bei Firma Friedrich Blersch, Überlingen, eine vierrädrigen Fahrspritze mit Saugwerk und 4 Mannschaftssitzen
- 1900** Die Landesfeuerwehrunterstützungskasse bewilligt der Gemeinde Altheim einen Zuschuss zur Einrichtung einer Hydrantenanlage nebst Ausrüstung.
- 1901** Erlass einer neuen Feuerlöschordnung
- 1914** Die Löschmannschaften verfügen über 59 Mann sowie über Leitern, Haken, Laternen, Fackeln, Schaufeln, Pickeln, Pechständer und eine vierrädrige Spritze mit Saugwerk. Zur Wasserversorgung ist eine Wasserleitung mit 24 Unterflurhydranten vorhanden, dazu der Ortsbach und 2 laufende Brunnen.
- 1927** gab es in Altheim 5 Brandweiher: Gailhöfe, Rickertsweiler, Steigen, Heimatsweiler und Pförendorf
- 1931** Gründung der Freiwilligen Feuerwehr am 15. Oktober 1931 im Rathaus
Sie wurde notwendig, da die Brandfälle sich immer mehr steigern und die Staatskasse immer mehr belastet wird. Was Zahlungen der Landgemeinden an die Städte zur Folge hatte.
Von den 27 erschienenen Männern traten 17 freiwillig der Wehr bei. Zum ersten Kommandanten wurde Alwin Carli gewählt.
- 1932** Alfred Hamburger wurde zum Schriftführer und Kassier gewählt.
- 1933** Feier des Florianstages am 7. Mai mit Gottesdienst und Frühschoppen.
Am 19. Juni Gleichschaltung der Feuerwehr mit Treuebekenntnis zur Regierung.
Die Feuerwehrprobe am 24. Dezember fand um 10 ½ Uhr infolge der kalten Witterung beim warmen Ofen im Bürgersaal des Rathauses statt. Da die Gemeindekasse trotz der warmen Temperatur nicht zum Schwitzen kommen wollte, wurde die Probe auch trocken vollendet.
- 1934** Im Frühjahr über Brand des Anwesens der Witwe Huber
- 1935** Die Gemeinde schaffte eine neue Auszugleiter an.
- 1936** wird die freiwillige Feuerwehr zur Feuerschutzpolizei erklärt und ihr das vereinsmäßige Bestehen untersagt.
Im März beantragt Kommandant Carli die Anerkennung als öffentliche Feuerwehr. Die Anerkennung erfolgte im April.
Der Führerrat setzt sich am 21. September wie folgt zusammen:

1. Führer der Wehr: Alwin Carli
2. Löschmeister: Josef Rues
3. Löschmeister: Eduard Bohler
4. Löschmeister: Wilhelm Fügner
5. Schriftführer u. Kassier: Alfred Hamburger



Alwin Carli, Kommandant von 1936-1942

- 1938** Da Kommandant Alwin Carli aus beruflichen Gründen nicht in der Lage ist, einen geforderten Lehrgang zu besuchen, legt er sein Amt zum Jahresende nieder und schlägt seinen Stellvertreter Josef Rues als Nachfolger vor.
- 1939** Kommandant Carli lässt sich zum Verbleib im Amt überreden.
- 1942** Im November beruft Landrat Dr. Maier Alwin Carle als Kommandanten wegen fehlender Schulungen ab und ernennt Schmiedemeister im Einvernehmen mit dem Kreisfeuerwehrführer Josef Rues zum Wehrführer der Feuerwehr Altheim
- 1946** Wohl bedingt durch Verlust von Kriegsopfern und Entnazifizierung blieben von 26 Wehrmännern noch 9 Mann

- 1952** Karl Ruf wird im November zum neuen Kommandanten gewählt. Zum Stellvertreter wird Wendelin Böttinger und zum Schriftführer Hugo Allger bestimmt
- 1953** Kauf einer neuen Magirus-Spritze
- 1955** Bürgermeister Isidor Ehinger wird zu Grabe getragen
- 1956** Die Feuerwehr hilft bei der Einholung der neuen Glocken und schafft diese in die Kirche
Im Juli wird Kommandant Karl Ruf wiedergewählt, neuer Stellvertreter wird Oskar Braunwarth
- 1958** Einweihung der Wasserversorgung für die Außenhöfe
- 1959** Zur Löschung eines Rauchkammerbrandes musste die Feuerwehr einen Feuerlöscher im Pfarrhaus holen, weil sie selber noch keinen besaß.
- 1964** Kommandant Karl Ruf tritt altershalber zurück. Zum Nachfolger wird Franz Löhle gewählt; Karl Ruf wurde zum Ehrenkommandanten ernannt.
Beim Wettkampf in Owingen schnitt die Feuerwehr Altheim „trotz einer von Frickingen geliehenen Motorspritze“ sehr gut ab. Da Zurückbringen der Spritze gestaltete sich schwieriger, da neben dem Frickinger Gerätehaus die Weinhandlung von Franz Theuer stand.
- 1965** Alwin Carli stirbt 79-jährig am 8. Mai. Er war der erste Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Alheim
- 1966** Bei der Jahresversammlung wurde im März wurde Franz Kienzle zum neuen Kommandanten und Franz Hamburger zum Stellvertreter gewählt. Neuer Schriftführer wurde Leo Müller
Schlimme Unwetterkatastrophe am 5. Juni; der Dorfbach trat über die Ufer und wurde zum reißenden Strom;
- 1967** Am Patroziniumsfest gemeinsamer Kirchgang mit neuer Uniform
- 1968** Brand bei Fritz Kessler in Heimatsweiler. Das Wirtschaftsgebäude mit Schweineställen und Brennerei stand in Flammen. Das Übergreifen auf das Wohnhaus konnte verhindert werden. Siegfried Werres neuer Schriftführer



Das einstige Feuerwehrhaus mit Gerätepark

1971 Teilnahme an einer Filmvorführung im „Löwen“ in Frickingen mit dem Thema Ölalarm sowie Aufklärung über Azetylen und Sauerstoff-Flaschen

1972 Die Wehr erhielt eine neue Tragkraftspritze TS 8

Gemeindereform am 1. Januar 1973

Feuerwehr Altheim wird zur Abteilung der Gesamtfeuerwehr Frickingen

1973 Bei der ersten gemeinsamen Jahresversammlung im Juni wurden Franz Kienzle und Oskar Braunwarth zu Abteilungsleitern gewählt. Ehrenkommandant Karl Ruf und ehemaliger Schriftführer Hugo Allger sind verstorben.

1974 Die Abt. Alheim erhält im November einen neuen, von der Firma Ziegler ausgerüsteten Ford-Transit

1975 Abt.Kassier Franz Löhle konnte Einnahmen von 5 857.- DM aus dem Ausbau der Bahnschienen zwischen Leustetten und Frickingen vermelden.

1978

Bei der Abteilungsversammlung im Februar wurde Siegfried Werres zum neuen Abteilungsleiter und Hubert Vögtle als Stellvertreter gewählt. Brand der Skihütte in den Reutenen.



Der stellv. Abteilungsleiter Hubert Vögtle und Bürgermeister Hans-Georg Bosem bei der Jahreshauptübung 1983.

1988

Die Abteilungsführung änderte sich bei den Neuwahlen im Januar. Zum neuen Abteilungsleiter wurde Hubert Vögtle berufen, als Stellvertreter folgte Franz Igelmaier



Die Abteilung Altheim mit Abteilungsleiter Hubert Vögtle im Jahre 1990

- 1991** Im März wurde mit dem Umbau des Altheimer Farrenstalls zu einem Mannschaftsraum begonnen
- 1992** Altbürgermeister Franz Vogler ist verstorben.
- 1995** Nach erfolgtem Umbau erster Frühschoppen im „Floriansstüble“. Die offizielle Einweihung folgte im Mai
- 1998** In der Generalversammlung im März wurde Abteilungsleiter Hubert Vögtle zum neuen Gesamtkommandanten gewählt. Damit änderten sich für die Abteilung Altheim die Verhältnisse. Zum Nachfolger von Hubert Vögtle wurde Hubert Kienzle bestimmt.
- 1999** Auch in Altheim sorgte am Stefanstag der Wirbelsturm „Lothar“ für jede Menge Arbeit.
- 2000** Paul Ruther nach 34 Jahren verabschiedet; erster Altheimer Kamerad in der Altersabteilung.
Michael Herterich machte im März die Abteilung Altheim mit der Technik des LF 16 vertraut
- 2001** Erstmaliges gemeinsames Antreten mit der Frickinger Wehr am Volkstrauertag in Frickingen
- 2002** Am 29. April wurde bei einem Gespräch auf dem Rathaus beschlossen, die einzelnen Abteilungen bis zum 31. Mai zu einer Feuerwehr zusammenzulegen. Alle Fahrzeuge werden in das Feuerwehrhaus in Frickingen verlegt, von wo aus künftig auch die Übungen und Einsätze ausgehen sollen.
Das Altheimer TSF wird außer Dienst gestellt und veräußert.
- 2003** Am Freitag, dem 21. März wurde die letzten Berichte der Abteilung Altheim abgegeben. Damit wurde die Altheimer Feuerwehr Geschichte. Zum Abschluss ihrer Eigenständigkeit unternahm die nun ehemalige Abteilung Altheim am 6. Juli einen Ausflug in die Drosselgasse nach Rüdesheim und erlebte den „Rhein in Flammen“ in Koblenz.

Größere Brandfälle in Altheim

- 1890 Scheune mit Stallungen des Müllers August Stärk (heute Kammler)
- 1901 Wohn- und Ökonomiegebäude Josef Keller (heute Albert Sonntag)
- 1908 Wohngebäude des Kath. Kirchenfonds

- 1902 Wohn- und Ökonomiegebäude Albert Kienzle (heute Rauscher)
- 1911 Wohn- und Ökonomiegebäude Karl Vogler, Gailhöfe (Brandstiftung)
- 1911 Wohnhaus mit Stallungen des Johann Schuler (heute Hamburger)
- 1919 Wohnhaus mit Ökonomiegebäude Fridolin Gruber (heute Braunwarth)
- 1920 Wohnhaus, Scheuer und Stall des Gebhard Schmidberger, Heimatsweiler 1
- 1924 Wohn- und Ökonomiegebäude Karl Michel, Bärweiler
- 1924 Wohn- und Ökonomiegebäude Leo Rimmel (Hauptstr.47)
- 1928 Wohnhaus mit Stallungen und Schöpfe Karl Michel Bärweiler
- 1928 Feldscheune Christian Bär, Heimatsweiler
- 1930 Wohnhaus mit Stall und Tenne des Karl Vogler, Gailhöfe
- 1931 Wohn- und Ökonomiegebäude Dr. Eisele, Gailhöfe (Rief)
- 1934 Haus mit Ladengeschäft Cölestin Huber, Witwe (Hauptstr.38)
- 1945 Luftangriff Scheuer mit Pferdestall, Hofgut Dr. Eisele (Brändle)
- 1993 Großbrand im Anwesen Rudi Fügner in Altheim. Hauptstr. 60.

Wehrführungen in Altheim

Kommandanten / Abteilungsleiter				Schriftführer		Kassier	
Kommandant	Zeit	1. Stellvertreter	Zeit	Name	Zeit	Name	Zeit
Alwin Carli	1931 - 1942	Emil Fischer	1931 - 1933	Alfred Hamburger	1931 - 1952		
Josef Rues	1942 - 1952	Josef Rues	1933 - 1944	Hugo Allger	1952 - 1964		
Karl Ruf	1952 - 1964	Karl Ruf	1946 - 1952	Leo Müller	1964 - 1968		
Franz Löhle	1964 - 1966	Wendelin Böttinger	1952 - 1956	Siegfried Werres	1968 - 1972		
Franz Kienzle	1966 - 1978	Oskar Braunwarth	1956 - 1966	Franz Hamburger	1973 - 1983	Franz Löhle	1973 - 1988
Siegfried Werres	1978 - 1988	Franz Hamburger	1966 - 1978	Franz Igelmaier	1983 - 1988	Gebhard Burgenmeister	1988 - 1998
Hubert Vögtle	1988 - 2001	Hubert Vögtle	1978 - 1988	Karl-Franz Michel	1989 - 2001	Armin Beck	1998 - 2001
		Franz Igelmaier	1988 - 2001				

Chronik der Feuerwehr Leustetten

- 1750** Erste Feuerlöschordnung der Fürstenbergischen Regierung
- 1829** Erste erhaltene Feuerlöschordnung der Gemeinde Leustetten. Die Gemeinde ist im Besitz einer eigenen Feuerspritze. In dieser Feuerlösch-Ordnung ist beschrieben, wer zum Feuerreiten bestellt ist, wer die Spritze und die Wagen zu führen hat, wer Spritzenmeister ist und wer zum Pumpen beordert wurde
- 1846** Protokoll einer Versteigerung der Spritzen-Fuhrdienste, bei welcher der Gerber Buchmann den Zuschlag erhalten und nun für zwei Jahre die Spritze mit seinen Pferden zu den Brandplätzen zu führen hat.
- 1905** Bei der Feuerschau wurde festgestellt:
Die Spritze auf 4 Rädern mit Holzkasten ist sehr alt und der Kasten selbst rinnt, weil derselbe an verschiedenen Stellen faul ist.
Die Anschaffung einer kleinen Saug- und Druckspritze mit ist dringend nötig.
Im Dezember wurde von der Firma Blersch aus Überlingen eine neue Fahrspritze mit 4 Mannschaftssitzen gekauft
- 1909** Erneuerte Feuerlöschordnung
Sie wurde nach Maßgabe der 1908 erlassenen bezirkspolizeilichen Vorschrift erlassen
- 1925** Die Löschmannschaften setzen sich aus fünf Mannschaften zusammen. Sie besitzen eine Feuerlöschspritze, 100 m Schlauchmaterial, drei Feuerhaken, Fackeln und Pechpfannen.
- 1930** werden Brandweiher genannt in Steinenberg, Finkenhausen und Lampach. Stauwehre befinden sich beim Anwesen Baumann und bei der Lohmühle; Staufallen am Dorfbach
- 1931** Im November regte Landrat Sander die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr an. Der Gemeinderat lud daraufhin alle geeigneten jungen Leute zu einem Gespräch ein, welches negativ verlief, da sie sich nicht zum freiwilligen Beitritt bewegen ließen.
- 1932** Das Bezirksamt lässt nicht locker, der Bürgermeister schlägt vor, die Sache bis nach vollzogener Bürgermeisterwahl ruhen zu lassen.
Danach schreibt Bürgermeister Morgen dem Bezirksamt zurück, dass sich bloß 4 Mann für die Feuerwehr interessierten und bat darum, die Sache wenn möglich ruhen zu lassen.

1935

ist in einem Gemeinderatsbeschluss vom 30. November ist zu lesen:

Betreffs Gründung einer freiwilligen Feuerwehr geht die Meinung dahin, daß nicht genug festortsansässige Leute da sind, und freiwillig entschlossen hat sich bis jetzt Keiner. Unter diesen Umständen ist keine Neigung vorhanden, eine Feuerwehr zu gründen.

Darauf verlangte das Bezirksamt eine Abschrift der Liste der Löschmannschaft mit Angabe des Geburtsjahres jedes Pflichtigen.

Dann schreibt Landrat Dr. Maier am 9. Dezember zurück:

Nach angehefteter Liste sind mindestens 32 Männer vorhanden, die der Feuerwehr beitreten können. Es ist also nicht richtig, wie im dortigen Bericht vom 30. Nov. 1935 ausgeführt ist, daß nicht genügend Leute für die Bildung einer Feuerwehr vorhanden sind. Der Herr Bürgermeister wird beauftragt, mit den bezeichneten Leuten zu verhandeln, bei jedem einzelnen wären die Gründe anzugeben, die ihn von der Feuerwehr abhalten.

Ich muß darauf hinweisen, daß größter Wert darauf gelegt wird, daß geschlossene Orte von der Größe der Gemeinde Leustetten eine Feuerwehr haben. Die Gemeinde wird daher nicht darum herum kommen. Eine Wehr von 22 bis 25 Mann genügt auch vollkommen.

1936

Die für eine Gründung in Betracht kommenden Löschmannschaften zeigten bei einem Gespräch auf dem Rathaus keinerlei Neigung zu einem freiwilligen Beitritt; jeder gab auf der Anwesenheitsliste eine andere Ausrede an.

Die Antwort des Bezirksamtes ließ nicht auf sich warten. Es schrieb am 19. Februar, dass Leustetten keine Ausnahme machen könne und ordnete an, dass folgende Männer zum Beitritt in die Wehr verpflichtet sind:

- | | | |
|--|-------------------------|----------------------|
| 1. Hiestand Thomas, vorläufiger Wehrführer | 2. Kempter Leo, Stellv. | |
| 3. Lieb Josef | 4. Keßler Hermann | 5. Strasser Franz |
| 6. Weißhaupt Josef | 7. Sailer Josef | 8. Haug Josef |
| 9. Heilig Josef | 10. Reinauer Josef | 11. Baumann Karl |
| 12. Hummel Hermann | 13. Hanser Anton | 14. Baumann Rich. |
| 15. Baumann Anton | 16. Baumann Heinrich | 17. Keller Gottfried |
| 18. Marquart Johann | 19. Möcking Franz | 20. Öhlhafen Josef |
| 21. Stötzler Karl | 22. Stehle Eduard | 23. Schmidt August |
| 24. Zeisset Christian | 25. Kretzer Anton | 26. Müller Josef |
| 27. Mayer Adolf | 28. Schober Hermann | 29. Brugger Bernh. |
| 30. Schupper Josef | 31. Strasser Josef | 32. Schäfer Oskar |
| 33. Mantz Josef | 34. Hiestand Ernst | 35. Bosch Hugo |

Wer von den Genannten glaubt, aus gesundheitlichen Gründen der Wehr nicht beitreten zu können, hat ein amtsärztliches Zeugnis vorzulegen. Sollte wider Erwarten infolge Weigerung der Pflichtigen die Wehr nicht zustande kommen, so behalte ich mir eine Anordnung dahingehend vor, daß die Löschmannschaft allmonatlich 2 Stunden zu üben hat. Das unbegründete Fehlen bei solchen Pflichtübungen wird bestraft. Das Weitere ist nunmehr von dort zu veranlassen. Über das Ergebnis ist zu berichten.

gez. Dr. Maier

Am 8. März schreibt Ratsschreiber Baumann ans Bezirksamt, dass die Genannten aufs Rathaus gekommen und 20 – 22 Mann bereit für einen Eintritt in die Feuerwehr seien.

Am 15. April fand dann in der „Wirtschaft Bosch“ die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Leustetten statt. Sie hatte eine Stärke von 23 Mann und wird von Hugo Bosch geleitet. Er wurde am 5. Mai vom Landesfeuerwehrverband als Kommandant bestätigt.

Der Führerrat der Feuerwehr Leustetten setzte sich im November 1936 wie folgt zusammen:

1. Hugo Bosch, Kommandant
2. Leo Kempfer, Stellvertreter
3. Hermann Hummel, Kassen- u. Schriftwart
4. Josef Reinauer, Beisitzer
5. Franz Straßer, Beisitzer

1943

Der Führerrat am Jahresende 1943:

1. Kempfer Leo, Kommandant
2. Strasser Franz Stellvertreter
3. Lieb Josef Spritzenmeister
4. Kessler Hermann Stellvertreter



Josef Weißhaupt, Kommandant von 1946 bis 1971

- 1947** Nach dem Krieg Neuaufbau der Feuerwehr. Unter Wehrführer (und Gründungsmitglied) Josef Weißhaupt bestanden zwei Gruppen mit je 9 Mann.
- 1949** setzt sich die Leustetter Feuerwehr bereits aus 22 Feuerwehrleuten und der Löschmannschaft mit 44 Männern zusammen.
- 1952** Bau der Wasserleitung für das Ortsetter Leustetten. Nun standen 23 Überflurhydranten und ausreichend Löschwasser zur Verfügung. Die alte Feuerlöschspritze hatte ausgedient.
- 1954** Brandnachbehandlung auf Leustetter Art. Beim Brand des Anwesens Roth in Steinenberg wurde die Brandwache zu früh abgezogen. Anderntags flammte der Brand wieder auf, der dann ganz unkonventionell mit der Baumspritze von Richard Baumann vollends gelöscht wurde.
- 1960 ff** In den 1960er Jahren wurde ein Schlauchwagen und Schlauchmaterial angeschafft.
- 1969** Beim Brand des Anwesens Schrick in Finkenhausen brachte die Handpumpe von 1905 nur sehr wenig Wasser her. Die hinzu geeilte Heiligenberger Feuerwehr übernahm kurzerhand das Leustetter Strahlrohr, so dass die Leustetter Pumpenmannschaft längere Zeit „für die Katz“ pumpte.



Ehrungen im Jahr 1970 (v.l. KBM Hermann Löhle, Paul Pollini, Franz Geiger, Kommandant Josef Weißhaupt, Willi Schenzle und Bürgermeister Leopold Schweizer



Die Feuerwehr Leustetten im Jahre 1970

1971 Anton Fundinger wird neuer Feuerwehrkommandant

Gemeindereform am 1. Januar 1973

Feuerwehr Leustetten wird zur Abteilung der Gesamtfeuerwehr Frickingen

1973 Seit dem Gemeindegemeinschaftszusammenschluss ist die Feuerwehr Leustetten eine Abteilung der Gesamtwehr der Gemeinde Frickingen mit Abteilungskommandant Anton Fundinger und dessen Stellvertreter Bernhard Baumann sein Stellvertreter. Der frühere Wehrführer Josef Weißhaupt wurde zum Ehrenkommandanten ernannt.

1974 am 5. Juni Brand der freistehenden Getreidescheune des Anwesens Baumann durch Blitzschlag

1978 Das Gerätehaus wurde vom Bretterschlag in einen hellen freundlichen Raum umgestaltet

1980 Goldene Hochzeit des Ehrenkommandanten Josef Weißhaupt am 19. Mai. Teilnahme am Feuerwehrfest in Heiligenberg mit der von Pferden gezogenen alten Leustetter Feuerspritze



Anton Fundinger,
Kommandant von 1971-1988

- 1982** Der Abteilung Leustetten wurde von der Gemeinde der Abbau der Einrichtung des ehemaligen Molkehäuschens überlassen
- 1983** Brandfall im Bahnhof-Nebengebäude, das Dach musste abgedeckt werden
- 1984** Im September Parkplatzdienst bei der 850-Jahr Feier von Leustetten
- 1985** am 4. Mai Fahrzeugweihe des neuen TSF 8 durch Pfarrer Mäntele und Übergabe durch Bürgermeister Bosem, der die Feststellung machte, dass dies seit 80 Jahren die erste große Anschaffung für die Abteilung Leustetten sei. In einer Schauübung zeigte die Feuerwehr-Abteilung Frickingen in historischer Uniform, wie vor 80 Jahren mit der Handspritze der Feuerwehr Leustetten gelöscht wurde.



Abteilung Leustetten im Jahre 1985, li. Anton Fundinger, re. Josef Weißhaupt



Die alte Handfeuerspritze von 1905 mit Paul Mantz und Siegfried Lutz

- 1988** Anton Fundinger gibt sein Amt als Abteilungskommandant auf. Zum Nachfolger wurde Lothar Saile und Stellvertreter Hugo Heilig bestimmt
- 1991** Erneuter Wechsel in der Abteilungsleitung, auf Lothar Saile folgte Hugo Heilig als Abteilungskommandant und Bernd Baumann als Stellvertreter
- 1993** 2-tägiger Ausflug der Abteilung Leustetten zum Frankfurter Flughafen
- 1994** Die Abteilung wurde mit 3 Piepsern ausgestattet
- 1995** 2-tägiger Ausflug zum Flughafen München und nach Andechs
- 1996** Die Abteilung Leustetten feierte am 30. Juni den 60. Geburtstag der Leustetter Feuerwehr beim Gerätehaus. Ein besonderes Ereignis war die Anwesenheit des einzigen noch lebenden Gründungsmitgliedes und Ehrenkommandanten, des 93-jährigen Josef Weißhaupt. Er führte die Wehr in den Jahren 1946 – 1971 und überlebte das Jubiläumsfest noch um fünf Monate. Im November trugen ihn seine Feuerwehrkameraden zu Grabe.
- 1999** Durch einen tragischen Unglücksfall verlor die Abteilung Leustetten am 16. Februar ihren jungen Kameraden Tobias Maier.
- 2001** Am 1. Juni öffentliche Feuerwehrprobe in Leustetten am Grillplatz, zu der die Bevölkerung eingeladen war

- 2002** Gespräche über Zusammenlegung der Abteilungen
Alt-Kommandant Anton Fundinger verstirbt am 11. Oktober. Er führte die
Feuerwehr in Leustetten von 1971 - 1988
- 2003** Die Abteilung Leustetten gibt bei der Jahresversammlung am 21. März ihren
letzten Bericht ab.
- Zum Abschluss ihrer Eigenständigkeit unternahm die nun ehemalige
Abteilung Leustetten am 6. Juli eine Fahrt mit der Sauschwänzlebahn.

Größere Brandfälle in Leustetten

- 1925 Mühlen-Wohn-Ökonomiegebäude Josef Sailer, Dorfstr. 6
- 1934 Scheune Baumann (am Schmotzigen Dunschtig)
- 1927 Wohnhaus Adolf Amann (heute Straßer), Landstr. 12
Wohnhaus Mattes (heute Alfons Maier), Landstr. 10
- 1928 Wohnhaus mit Tenne und Stall, Johanna Freiheit, Steinenberg
- 1952 Anwesen Robert Möhrle, Steinenberg
- 1954 Anwesen Alfred Roth, Steinenberg 4
- 1969 Anwesen Schrick (heute Sahler), Finkenhausen 3
- 1970 Anwesen Fiegler-Blust, Steinenberg
- 1974 Scheune Baumann in Leustetten
Scheune König, Ecke Bergstraße / Landstraße (Blitzschlag)
- 1983 Bahnhofsnebengebäude (heute Elli Degen)
- 2011 Haus Sahler in Finkenhausen 3, schwere Schäden

Wehrführungen in Leustetten

Kommandanten / Abteilungsleiter				Schriftführer		Kassier	
Kommandant	Zeit	1. Stellvertreter	Zeit	Name	Zeit	Name	Zeit
Hugo Bosch	1936-1942	Leo Kempfer	1936-1942				
Leo Kempfer	1942-1946						
Josef Weißhaupt	1946 - 1971	Franz Moser	1946 - 1971				
Anton Fundinger	1971 - 1988	Bernhard Baumann	1971 - 1988				
Lothar Saile	1988 - 1991	Hugo Heilig	1988 - 1991	Bernd Bosch	1973 - 1990	Josef Hummel	1973 - 1988
Hugo Heilig	1991 - 2002	Bernd Baumann	1991 - 2002	Josef Kessler	1990 - 2002	Robert König	1988 - 2001

Die Jugendfeuerwehr Frickingen



Bei der Gründungsfeier 1986



Ausflug 1986

Die Altersabteilung der Feuerwehr Frickingen



Hintere Reihe von links: Richard Straßer, Paul Ruther, Hans-Theo Ziegler, Kommandant Josef Kessler;
sitzend von links: Herbert Kreichauf, Siegfried Klee, Josef Wenzlik, Bernd Baumann, Max Jörg (Abt.leiter).
Auf dem Bild fehlen: Emil Boos, Alfons Braunwarth, Helmut Braunwarth, Karl-Franz Michel, Otto Möhrle und Edgar Kunle.



Kommandantenwechsel im Jahre 2007

v. l. Kreisbrandmeister Henning Nöh, der neue Kommandant Josef Kessler, der scheidende Kommandant Hubert Vögtle, Bürgermeister Joachim Böttinger.

Impressum

Text und Gestaltung: Albert Mayer

Bilder: Feuerwehr Frickingen
 Privatgaben

Literatur: Protokollbücher der Feuerwehren
 Gemeindearchiv Frickingen
 Kreisarchiv des Bodenseekreises in Salem
 Fürstl. Fürstenbergisches Archiv Donaueschingen

Herausgeber: Gemeinde Frickingen



Das Feuerwehrgerätehaus mit dem Fuhrpark im Jubiläumsjahr
von links: MTW (Bj. 1989), TSF 8 (Bj. 1986), LF 16 (Bj. 1976), LF 10/6 (Bj. 2008)



Das im Jahr 2005 eingeweihte neue Feuerwehrgerätehaus ‚Am Bollweg‘



Die Vorstandschaft im Jubiläumsjahr

von links Anjouli Besancon (Jugendwartin), Martyna Hoffmann (Kassiererin), Gabriele Kühlborn (Schriftführerin), Manuel Timm (2. stellv. Kommandant), Josef Kessler (Kommandant), Hubert Kienzle (1. stellv. Kommandant), Tobias Matt (Beisitzer), Michael Herterich (Beisitzer), Max Jörg (Ehrenkommandant), Manfred Ziegler (Beisitzer).



Die Einweihung des Feuerwehrgerätehauses im Jahr 2005

Architekt Manfred Fetscher (re.) überreicht die eingerahmten ersten Entwürfe



Auch die Kleinsten interessieren sich schon für die Feuerwehr
Der Waldorf-Kindergarten zu Besuch im Feuerwehrhaus im Mai 2005



Größere Brandfälle in der neueren Zeit
links Wohnhaus Sahler, Finkenhausen, rechts das Adalbert-Stifter-Haus (Jagdhaus) in Bruckfelden